

dbz-Diskussionsrunde**Themenvorgabe: SPÖ
„SPÖ: Für eine NO-Umfahrung
mit Verlängerung der A 23!“****LABg. und GR Karin Schrödl (SPÖ)**

Verkehrskollapse und Megastaus gehören in der Donaustadt sozusagen schon zum täglichen Leben. Die angespannte Verkehrssituation, speziell in den Ortskernen von Eßling, Aspern, Breitenlee und Hirschstetten, belastet die BewohnerInnen und VerkehrsteilnehmerInnen in zunehmendem Ausmaß. Die Stadt Wien hat im Verkehrs-Masterplan ein Maßnahmenpaket für die Verkehrsentslastung des Nordostens von Wien erarbeitet, das die Verlängerung der wichtigsten Verkehrswege und die Schließung des Regionenringes enthält. Diese Maßnahmen sind sicherlich zur Lösung anstehender, aber auch zukünftiger Verkehrsprobleme – beispielsweise durch die rechtzeitige Anbindung des zu erschließenden Asperner Flugfeldgeländes – geeignet. Sowohl die NO-Umfahrung als auch die Verlängerung der A 23, mit Einbindung in den Regionenring, müssen nun unverzüglich realisiert werden. Diesen beiden neuen Verkehrswegen kann es nur gemeinsam gelingen, die verkehrsgeplagten Donaustädter Ortskerne zu entlasten. Gleichzeitig mit der Schließung des Regionenringes wird außerdem der wichtige Ausbau des öffentlichen Verkehrs erfolgen. Zu dieser vernunftorientierten Verkehrspolitik im Interesse unserer Bevölkerung und der Verkehrsteilnehmer bekennen sich die Donaustädter Sozialdemokraten. Dabei treten wir unrealistischem Öko-Fundamentalismus genauso entgegen, wie der Verengung unserer Bevölkerung durch falsche Parolen mit parteipolitischen Hintergrund.

**LABg. und
GR Toni
Mahdalik
(FPÖ)**

Als Verkehrssprecher der FPÖ-Donaustadt muss ich mich über die Themenstellung der SPÖ ein wenig wundern. Keine Partei, außer den weltfremden Grünen, die sich außer für Radwege offenbar nur für die völlige Öffnung unserer Grenzen und die Freigabe von Hirschstetten interessiert, stellt die Wichtigkeit sowohl der S 1 (Nordost-Umfahrung) und der Verlängerung der A 23 vom Knoten Hirschstetten nach Osten, eben zur S 1 in Frage. Nachdem aber die grüne Laientruppe im 22. Bezirk Gott sei Dank keine politische Rolle spielt, hätte die SPÖ getrost ein anderes Thema wählen können. FPÖ, SPÖ und ÖVP sind sich jedenfalls einig, dass beide

Entlastungsstraßen so rasch wie möglich gebaut werden müssen. Der Unterschied bei der Trassendiskussion für die Umfahrung war der, dass SPÖ und ÖVP die „Durchfahrun“ (Innervariante) durchsetzen wollten, während die FPÖ gemeinsam mit der Bürgerinitiative „Donaustadt lebenswert“ und ihrem engagierten Sprecher Heinrich Kreuzer für die Außenvariante gekämpft hat. Die FPÖ und die Bevölkerung haben sich schließlich durchgesetzt. Nachdem auch die 30 verwirrt wirkenden Aubesetzer ihr kurioses Zeltlager für Freunde der Körndl- und Tofukost wegen Erfolglosigkeit abgebrochen haben, steht der zügigen Realisierung der Umfahrungsstraße nichts mehr im Wege. Es ist nur zu hoffen, dass der neue SPÖ-Verkehrsminister Faymann im Gegensatz zu seinem Parteivorsitzenden Handschlagqualität besitzt und dieses Projekt ohne weitere Verzögerungen durchzieht. Die täglichen Staus auf der Groß-Enzersdorfer

Straße, der Erzherzog Karl-Straße, der Breitenleeer Straße, der Hirschstettener Straße und dem Biberhauferweg werden dann endlich der Vergangenheit angehören. Die Menschen im 22. Bezirk haben es sich redlich verdient.

**LABg. und
GR Robert
Parzer
(ÖVP)**

Die VP hat sich immer zu einem raschen Bau der NO-Umfahrung bekannt. Diese für Wien so wichtige Straßenverbindung ist unserer Meinung nach eine der wichtigsten Voraussetzungen dafür, dass Wien nicht früher oder später im Verkehr erstickt. Was es heißt, mit einem Verkehrskollaps zu leben, können nämlich die Bewohner der Donaustadt schon heute tagtäglich erleben. Ohne die rasche Errichtung der NO-Umfahrung wird sich aber die Situation in den alten Ortskernen kaum entspannen. Stadt und Bund müssen daher jetzt an einem Strang ziehen und dieses Projekt so schnell wie möglich auf Schiene bringen.

Schon viel zu viel Zeit wurde etwa mit der Farce um die Probebohrgenehmigung für die ASFINAG vergeudet. Hier hat die Stadtverwaltung insgesamt eher eine Bremswirkung anstatt der eines Projektförderers gehabt. Es ist nun zu hoffen, dass mit der Ermöglichung der Probebohrungen eine Trendwende erfolgt und die Stadt wirklich alles dazu beiträgt, um die NO-Umfahrung planmäßig dem Verkehr zu übergeben.

Umso dringender erscheint diese Vorgangsweise angesichts eines Nachbarbundeslandes, das im Hinblick auf den zunehmenden Ortsverkehr folgerichtig die Transitrouten wie vorgesehen entsprechend rasch ausbaut. Der so auch an Wien herangeführte steigende Transitverkehr stellt daher eine entsprechende Herausforderung für die Wiener Verkehrsplanung dar. Eine der Antworten darauf lautet unserer Meinung nach: „Keine Verzögerung mehr – für einen raschen Ausbau der NO-Umfahrung.“

**Bezirksrat
Dr. Gerald
Pörtan
(Grüne)**

Nein, wir brauchen keinen neuen Verkehrserreger, was auch die Meinung anerkannter Verkehrsexpertinnen ist. Wir weisen auch die Behauptung der SPÖ zurück, dass die GegnerInnen der den Bezirk zerschneidenden Autobahnen für Staus verantwortlich sind. Schuld ist unter anderem die verfehlte Raumordnungs- und Zersiedelungspolitik der allein herrschenden SPÖ. Obwohl sie ständig behauptet, dass sie die Mobilität auf umweltfreundliche Verkehrsträger verlagern will, wird genau dort gespart. Intelligente und nachhaltige Lösungen sind nicht in Sicht. Abgesehen von der U2-Verlängerung herrscht bei den Querverbindungen in Transdanubien und den Verbindungen ins Umland Stillstand: Die geplanten Schnellstraßenbahnen und den Ausbau von Schnell- und Regionalbahnen bleibt man den geplagten Fahrgästen weiterhin schuldig! Wäre schön, wenn sich die SPÖ dafür genauso ins Zeug legen würde wie für die sinnige Verlagerung des Pendler- und Transitverkehrs von der Schiene auf die Straße! Auch wenn's viele nicht wahrhaben wollen: Die Autobahnen werden die Zupflasterung unseres noch halbwegs grünen Lebensraumes mit Wohnhäusern und Gewerbeparks weiter verstärken. Aber bitte: Die ASFINAG hat eh nur zugegebene 10 Milliarden Euro Defizit und den Klimawandel bilden sich ja nur die Grünen ein. Wohl deshalb wurden kürzlich zigtausende Euro Steuergeld für eine flächendeckende Anzeigenkampagne bereitgestellt, um die angeblich ohnehin von der Lobau-Autobahn überzeugte Bevölkerung nochmals zu überzeugen.

Nach wie vor fordern wir eine zweispurige Umfahrung zur Entlastung der „staugeplagten“ Ortskerne von Hirschstetten, Aspern und Eßling sowie ein Bezirksentwicklungskonzept, um in Zukunft eine weitere verkehrsfördernde Zersiedelung ohne entsprechende Infrastruktur zu verhindern.